

Vegetarisch Dieses Buch kann Ihre Essgewohnheiten verändern / Intelligente Menschen essen keine Tiere, TA vom 14. 8.

«Katastrophale Zustände auch in Schweizer Tierfabriken»

Unseren Tieren geht es gut.

Der Artikel «Für mich soll kein Tier sterben» von Bettina Weber ist mir, gelinde gesagt, sauer aufgestossen. Er suggeriert, dass ich als Fleischesserin nicht nur dumm, sondern auch charakterlos bin. Ich akzeptiere es, wenn Menschen sich fleischlos ernähren. Als Biobäuerin habe ich den Vorteil, dass ich weiss, woher unser Fleisch stammt. Es ist zum Teil ein Produkt aus der Milchviehhaltung, weil zum Beispiel männliche Tiere nicht als Milchkühe gebraucht werden können. Zudem veredelt Rindvieh den Rohstoff Gras, der in der Schweiz bestens gedeiht, unter anderem zum hochwertigen Nahrungsmittel Fleisch.

Ich bin enttäuscht, dass die TA-Redaktorin anscheinend nicht mitgekriegt hat, dass die Schweizer Bauern seit 1988 enorme Anstrengungen unternommen haben, um den Nutztieren tierfreundliche Bedingungen zu bieten. Wir distanzieren uns ganz klar von im Ausland üblichen Massentierhaltungen und verantwortungslosen Tötungsmethoden. Gerade wir Produzenten haben grosses Interesse daran, dass es unseren Tieren gut geht.

Wenn sich die Autorin von gentechnisch veränderten Sojaprodukten ernähren will, ist das ihre Sache. Ich finde es respektlos, wenn nur Vegetarier als intelligente Menschen bezeichnet werden und dies noch als eine Charakterfrage bezeichnet wird.

Barbara Dürr, Gams

Wahnsinniger Fleischkonsum.

Ich finde es super, dass der TA die Wahrheit (besser gesagt: den Wahnsinn) über den Fleischkonsum in die Zeitung bringt. Das Leid, das den Tieren zugefügt wird, die grosse Umweltverschmutzung und die Unwirtschaftlichkeit der tierischen Landwirtschaft sind enorm. Sogar die logische Konsequenz, dass wir Menschen nicht nur vegetarisch, sondern vegan leben

sollten, wird erläutert. Dass Veganer Mangelerscheinungen haben, stimmt nämlich nicht.

René Frisch, Dielsdorf

Sadismus im Schlachthaus.

Falls zutrifft, was Jonathan Saffran Foer über Sadismus in Schlachthäusern schreibt, dann müsste man bei der Anstellung des Schlachthaus-Personals

besser hinsehen. Wir tun das ungern, weil wir sehr ungern an Schlachthäuser denken, auch ich. Und wie ist das, wenn man täglich Tiere schlachtet, schlachten muss, in Blut wadet, weil alle Fleisch wollen, das dann in den Auslagen so appetitlich aussieht und so gar nicht an Schlachtbanken erinnert? Man kann, meine ich, auf Fleisch nicht verzichten. Aber man kann den Fleischkonsum reduzieren.

Wer die Zahlen der Statistik über die in einem Jahr in der Schweiz verbrauchten Tiere sieht, kann nicht anders als seinen Fleischkonsum einschränken. Niemand braucht täglich Fleisch auf dem Teller. Aber fleischlos zu kochen, erfordert guten Willen und Fantasie. Nutzen wir sie - zum Wohl der Tiere!

Christian Keller, Langnau a.A.

Lebenslänglich im eigenen Kot.

Es ist erfreulich, dass der TA dem Buch «Tiere essen» und dem eingefügten, sehr guten Bericht von Bettina Weber eine ganze Seite gewidmet hat. Nicht erfreulich ist, dass nie über den alltäglichen Horror in der Schweizer Massentierhaltung berichtet wird. Seit 21 Jahren deckt der Verein gegen Tierfabriken (VgT) übelste Missstände und Tierquälereien in der hiesigen Nutztierhaltung auf. Als Vergleich zu dem im Buch aufgeführten Beispiel von den geschlachteten Hühnern, die in einer Fäkaliensuppe schwimmen: In Schweizer Schweinefabriken müssen unzählige Schweine lebenslänglich (nicht tot, sondern lebendig!), auf engstem Raum in ihrem eigenen Kot und Urin, auf

nacktem Boden dahinvegetieren, was aber von den zuständigen Behörden aus wirtschaftlichen Gründen laufend vertuscht und gedeckt wird. Würden die Medien über die katastrophalen Zustände in den Tierfabriken hierzu-lande berichten - mit den entsprechenden Fotos dazu - würde manchem Leser das Fleischessen vergehen.

Claudia Zeier Kopp, Vizepräsidentin Verein gegen Tierfabriken Schweiz

Verantwortungsvolle Vegetarier.

Wer Fleisch isst, gibt den Auftrag zu töten. Der stressige Tiertransport und das blutige Abschachten - ein Massenverbrechen! Das tägliche Gemetzel in den Schlachthöfen auf der ganzen Welt übersteigt jegliche Vorstellungskraft. Ich würde es begrüssen, wenn die

Schreie der erbarmungswürdigen Kreaturen in den Restaurants als Hintergrundmusik gesendet würden. Vielleicht könnte das ein Umdenken bewirken. Dass eine vegetarische Ernährung gegenüber all unseren Mitbewohnern verantwortungsvoller ist, dürfte heute niemand mehr bestreiten. Längst ist der enorme Wasserverbrauch für die Fleischproduktion und der für die Klimaerwärmung mitverantwortliche Methangas-Ausstoss von Wiederkäuern bekannt. Rund neunzig Prozent der Welt-Sojaernte wird an Schlachttiere verfüttert - allein diese erschreckende Tatsache sollte jeden beim Fleischessen innehalten lassen!

Manuela Pinza, Schaffhausen

Töten zum Überleben.

Ich liebe Fleisch! Ich weiss auch, woher es kommt. Aber wenn wir keine Tiere mehr töten würden, hätte das auch Konsequenzen für die Natur, denn die Tiere hätten zu wenig Nahrung, würden aggressiv und vielleicht sogar Menschen angreifen. Sicher finde auch ich, dass man die Tiere artgerecht halten und sie schonend töten sollte.

Nicole Rutz, Andelfingen